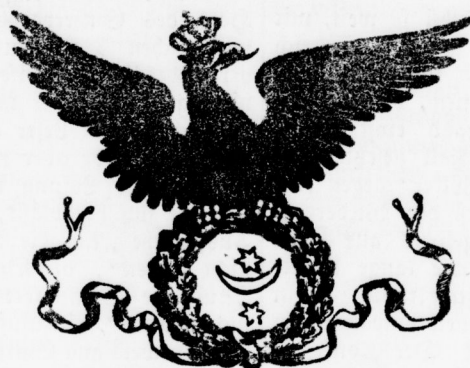


vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von F. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 156.

Sächsisch-
Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 256.

Halle, Sonnabend den 2. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Heute haben wir wieder die Summe von 100 Thalern nach Schleswig-Holstein abgesendet.

An auswärtigen Beiträgen gingen ferner ein: von der Liedertafel im Hennig'schen Garten zu Börbig durch Hrn. Conrad II. eingesandt zweiter Beitrag 4 Rth 22 S^{gr} 4 A, monatliche Sammlung durch W. v. Weltheim in D^{orf}rau und zwar aus Börbig 4 Rth, von W. v. B. aus D. 50 Rth, aus Domnig 2 Rth 6 S^{gr}, aus Bibra gesammelt am 15. October 3 Rth 5 S^{gr}, aus Esperstedt 8 S^{gr} mit dem Wunsche, daß mehrere Nachbarn es zu Herzen nehmen möchten, von J. in Diemig 1 Rth, bei einer Laufe in Rothenburg gesammelt von S. G. H. K. 20 S^{gr}, aus Gerbstedt monatliche Unterstützung durch Hrn. Bernh. Ulrich 19 Rth. Außerdem außerordentliche Beiträge aus Halle: von L. S. 3 Rth, von F. B. 5 Rth, bei einer fröhlichen Gesellschaft im Glauchaischen Schießgraben durch Hrn. Zimmermeister Scharre 4 Rth 2 S^{gr} 6 A.

Einem Briefe aus Altona entnehmen wir Folgendes:

„Wir haben große Noth an wollenen Untejacken, Unterhosen, Socken, auch an wollenen Bettdecken. Manchen Reconvalescenten müssen wir ohne diese notwendigen Kleidungsstücke zur Armee zurückschicken. Könnt Ihr Hallenser uns deren oder baar Geld, um sie anzuschaffen, schicken, so wäre das sehr schön. Es wäre gut, daß etwanige Lazarethbedürfnisse an die „Lazareth-Kommission in Altona“ adressirt würden. Erwinnere dabei daran, daß fast die Hälfte der sämtlichen Kranken der Armee in Altona versorgt werden.“

Halle, den 1. November 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Halle, d. 1. November. Ein Leitartikel in der gestrigen Deutschen Reform, dem Organe des Ministeriums, bringt höchst merkwürdige Enthüllungen, oder vielmehr die Enthüllung über die nächsten Phasen der auswärtigen Politik des Herrn von Radowitz. Wer aber vermeint, daß ihm dort goldene Früchte auf silbernen Schalen dargeboten werden, der wird sich bitter getäuscht finden. Der Kern jenes in einer höchst dürftigen Form publizirten Artikels, ist: „Auf die Sympathien der

Völker wollen wir uns nicht stützen.“ Fügt man diesem Satze die in dem Artikel unerwähnt gelassene Thatsache hinzu: „Auf die Sympathien der Fürsten können wir uns nicht stützen“, so ist das Programm der Politik des Hrn. v. Radowitz brevimanu niedergeschrieben. Schon der Eingang jenes Leiters (sit venia verbo) zeigt die Haltungslosigkeit und Unklarheit der ministeriellen Anschauungen. Dieser Eingang lautet:

„Die Sympathien der Völker“ bei einem europäischen Kampfe: diese Hülfe wird uns nicht nur von den Liberalen und Radikalen in Aussicht gestellt, sondern selbst sehr akkreditirte konservative Organe weisen die preussische Regierung auf diesen Bundesgenossen hin. Wir wissen die Sympathien der Völker an und für sich zu schätzen, aber wenn wir uns auf dieselben zu einer großen That stützen sollen, so müssen wir zum wenigsten prüfen, welcher Art sie in diesem Augenblicke sind, d. h. auf welche Schichten und Richtungen in den Völkern dabei thatsächlich zu rechnen sein dürfte. In dieser Beziehung müssen wir gestehen, daß uns in dieser Revolutionszeit nicht ganz heimlich ist bei den sogenannten Sympathien der Völker. Wer die Revolution in Europa für definitiv überwunden hält, der möge getrost den Muthes auf jenen Bundesgenossen bauen: wer aber mit uns glaubt, daß sie überall zwar vorläufig zurückgedrängt ist, aber überall auch nur auf den ersten Anlaß wartet, um ihre zersprengten Kräfte wieder zu sammeln, der wird jedenfalls überlegen, in wie weit bei der Hoffnung auf die Sympathie der Völker etwa auf die revolutionären Elemente in den Völkern gerechnet werden müßte, und in wie weit diese Elemente während oder nach dem Kriege für ihre eigene Sache, für die Revolution zu wirken hoffen mögen.“

Es wird sodann gesagt, daß man im Fall eines Krieges wenig an die thatkräftigen und dauerhaften Sympathien des konservativen Kerns der Bevölkerung weder in den deutschen Staaten, noch in Europa glauben könne, daß ein sehr erheblicher Theil der konservativen Bevölkerung in Deutschland partikularistisch gestimmt sei, daß man daher dort nur von Seiten der demokratischen Volksschichten auf Sympathien, die noch dazu ohne nationale Bedeutung, rechnen könne, und daß selbst wenn für die Dauer des Krieges die Demokratie niedergehalten oder zu nationaler Begeisterung umgewandelt werden würde, dies nach der Beendigung des Kampfes nicht mehr gelten könne,

am wenigsten wenn man unterdeß rings herum in den feindlichen Staaten, wie es doch zu dem Plane gehören müßte, etwa die demokratischen Elemente ermuntert und gekräftigt hätte. Der Artikel schließt sodann mit folgenden Worten:

„Gehen ja doch manche „Konservative“ selbst so weit, mit ruhiger Miene davon zu sprechen, daß man gegen Oesterreich leicht wieder die Ungarn und Oberitalien erregen könnte, — und scheinen dabei nicht im Entferntesten zu berechnen, ob und wie dem hierdurch möglicherweise entzündeten Brand einft wieder Einhalt gethan werden könnte. Selbst den Fall gesetzt, daß Preußen mit Hülfe jener „Sympathieen der Völker“ gegen eine große Coalition siegen könnte, und daß furerst der Wiederaufschwung des Patriotismus und des Nationalgefühls alle bösen Elemente und Richtungen daniederhielte, — wie lange könnte dies nach dem Siege dauern, wenn doch zu gleicher Zeit in andern Staaten der Demokratie und ihrer schnell anwachsenden Propaganda wieder aufgeholfen worden wäre? Der Konservatismus aller Länder ist solidarisch, und der Standpunkt jenes Sonderkonservatismus wäre ebenso innerlich unhaltbar, wie moralisch verwerflich.“

„So sehr wir daher wünschen müssen und erwarten können, daß Preußen eine Politik befolge, welche, wie der eigenen preussischen Ehre, so den Sympathieen der Besseren unter allen Völkern entspreche, so müssen wir doch eben so entschieden jene Hindeutung auf die „Sympathieen der Völker“ in dem beregten allgemeineren Sinne zurückweisen, — und wir halten es, wie gesagt, um so mehr für unsere Pflicht, dies gerade jetzt auszusprechen, je gefährlicher uns der Einfluß jener vagen Ansichten auf die eventuell zu fassenden schweren Beschlüsse erscheinen würde.“

„Wohl wissen wir, daß diese unsere Aussprache viel Anstoß auf verschiedenen Seiten erregen wird; aber wir hatten eine Gewissenspflicht zu erfüllen und wollten es mit aller der Offenheit thun, welche die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage, so wie unsere Achtung vor der konservativen Partei erheischt.“

Was wir diesem ministeriellen Programm gegenüber zuvörderst und vor allem hervorheben müssen, ist die Unbestimmtheit, an welcher die Begriffe „Revolution“ und „konservative Partei“ darin zu leiden haben. Der Artikel läßt uns darüber völlig im Dunkeln, ob z. B. der berechnete Widerstand des kurbessischen Volkes gegen die Attentate einer wortbrüchigen Regierung, ob das ebenfalls berechnete Entgegenreten des schleswig-holsteinischen Volkes gegen die dänische Gewaltherrschaft, ob ferner das berechnete Verlangen des ganzen deutschen Volkes nach einer Stellung, wie sie ihm u. a. laut der Bundestags-Proclamation in den ersten Märztagen des Jahres 1848 und laut der Unionsurkunde von Rechtswegen gebührt, unter den Begriff der „Revolution“ falle, oder ob in Anknüpfung an diese Fragefälle, die Mitglieder und Anhänger der gegenwärtigen kurbessischen und dänischen Regierung, so wie aller jener deutschen Gouvernements, welche den erwähnten Verheißungen des Bundestags und der Union entgegen nur zu Deutschlands Schwächung und Schmach regieren, zu der „konservativen Partei“ zu rechnen sind. Sind die eben Genannten die Mitträger des „Konservatismus aller Länder“ oder werden ihre „moralisch-verwerflichen“ Handlungen dem Gebiete der „Revolution“ zugewiesen? Sind es Ausflüsse der Revolution oder des Konservatismus, wenn die Höfe von Sachsen und Hannover, feierlich eingegangenen Verpflichtungen zuwider, Handlungen begehen, deren Ahndung Hr. v. Radowitz der gerichtlichen Stelle überweisen zu müssen glaubte? wenn Kurhessen und Hessendarmstadt dieselben feierlichen Verpflichtungen brechen? ist es Revolution oder Konservatismus,

wenn die vier europäischen Großmächte die altbeschworenen Verträge zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein mit einem Federstriche annulliren? ist es Revolution oder Konservatismus, wenn dasselbe Rußland, welches als Schild und Hort des Konservatismus gepriesen wird, sich mit der bonapartistischen Volksumsurpation in Frankreich in treuer Allianz verbündet? O weiser Daniel! der du jenen Reformartikel niedergezeichnet oder inspirirt hast, wie mochtest du annehmen, daß sich deinem Leser diese Fragen nicht zu allererst aufdrängen sollten? Bevor aber nicht die Reform zu einer begrifflichen Aufklärung und Lösung ihrer Revolutions- und Konservatismus-Theorie sich herabläßt, wird sie uns gestatten, daß wir ihrem Aussprache „Auf die Sympathieen des Volkes will sich Preußen nicht stützen“, die Behauptung der oben erwähnten Thatsache: „Auf die Sympathieen der Regierungen kann sich Preußen nicht stützen“, hinzufügen. Oder will uns die Reform etwa den Gegenbeweis aus Warschau, London, Paris, Kopenhagen, Wien, München, Dresden, Hannover, Stuttgart, Wilhelmsbad, Darmstadt, Neustrelitz u. s. w. u. s. w. beibringen? Nicht einmal aus Bückeburg wird sie es können.

Berlin, d. 31. Octbr. Der Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel und der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind von Warschau hier angekommen.

Ein englisches Blatt hat in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit die Behauptung aufgestellt, daß Frankreich und Rußland dem englischen Cabinet den Vorschlag gemacht hätten: Ein Interventions-Projekt gut zu heißen, welches die Rheinprovinzen an Frankreich, Schlessien an Rußland preisgäbe, und daß dieser Vorschlag nur in Folge der Weigerung Englands aufgegeben worden sei, sich demselben anzuschließen. Wir sind ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß ein solcher Vorschlag weder von Frankreich noch von Rußland gemacht worden und daß folgerichtig England auch nicht in die Lage gekommen ist, ihn zurückzuweisen. (St.-Anz.)

Der Ministerpräsident Graf v. Brandenburg ist heute früh wieder hier eingetroffen.

Wie wir vernehmen, hat der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Persigny, dem diesseitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Erklärungen über die Absichten in Bezug auf die holsteinische Frage gegeben, welche mit den aus London verbreiteten Nachrichten im entschiedenen Widerspruche stehen. (D. R.)

Die umlaufenden Nachrichten über Verhandlungen eines Mitgliedes des Cabinets mit Hrn. Simson über Parteifragen und über eine persönliche Stellung des letzteren sind, wie man versichert, unbegründet.

Obgleich uns die Versicherung zugeht, daß es dem Grafen Brandenburg gelungen sei, in den letzten Tagen den Fürsten Schwarzenberg in der Hauptsache für die Preussischen Vorschläge günstiger zu stimmen, so lassen doch verschiedene Andeutungen, welche sich gegenseitig bestätigen, darüber auch heute keinen Zweifel, daß Rußland, was die Rechtmäßigkeit der „Bundestags“-Beschlüsse betrifft, der bis jetzt festgehaltenen Preussischen Auffassung keinesweges zustimmt. (E. Z.)

Mit der Statthalterchaft ist die ganze Bevölkerung der Herzogthümer darin einig, daß der Krieg nicht vermieden werden kann, so lange Dänemark nicht aufhört, das Herzogthum Schleswig von Holstein zu trennen und in Dänemark einzuverleiben. Wie sehr aber die Statthalterchaft den Frieden wünscht, davon hat sie neuerdings wieder einen Beweis gegeben, indem sie sich gegen den General v. Hahn erboten hat, wenn die dänische Armee sich hinter die Demarkationslinie ziehen werde, einen Waffenstillstand auf ein Jahr abzuschließen. Daß

sie nur unter der angegebenen Bedingung und nicht auf kürzere Zeit als ein Jahr, die Waffen ruhen lassen will, hat seinen guten Grund darin, daß das jetzige Schalten der Dänen in Südschleswig niemals zum Frieden führen kann und daß man keine Veranlassung hat, Dänemark die Gefälligkeit zu erweisen, in diesem Jahre wie in den beiden verfloßenen den Waffenkampf im Winter einzustellen, damit er im Frühjahr von dänischer Seite mit größerem Erfolg wieder aufgenommen werden könne.

So höchst unwahrscheinlich auch der Ausbruch eines Krieges in Deutschland bleibt, so sollen doch selbst auf diesen Fall der Unwahrscheinlichkeit Hannover und Sachsen ihre Frankfurter Bevollmächtigten instruirt haben, die geographische Unthunlichkeit ihrer Bethheiligung an einem Kriege im Bunde von der Coalition darzulegen, da sie keine Mittel besitzen, um dem Durchmarsche der preussischen Truppen zu widerstehen, falls dieselben es nothwendig fänden, der ersten Linie eine zweite nachzusenden.

Am heutigen Tage feierte unsere Universität ein seltenes Fest. Vor funfzig Jahren wurde der große Rechtsgelehrte Herr v. Savigny, der eine Zierde der Universität lange Zeit gewesen, zum Doctor utr. jur. in Marburg promovirt. Obgleich auf Wunsch des Jubilars alle äußern Veranstaltungen zur Feier des Ehrentages unterbleiben sollten, hat doch die Liebe und Ergebenheit aus der Nähe und Ferne diesen Tag nicht ohne Erinnerungszeichen vorüber gehen lassen wollen. Aus Marburg und Landsbut sind Deputationen eingetroffen, die dem Jubilar Botivotafeln überreichten, und ein Festmahl wird die Freunde und Anhänger des gefeierten Mannes heute vereinigen.

Ueber die Störung der Communication auf der Straße nach Frankfurt bringt die N. H. Z. folgende Notiz aus Kassel, 29. October. Durch die fortwährenden Truppen-Transporte sind die Communicationen in und mit unserm Lande, namentlich auf den beiden großen Bahnstrecken, fortwährend gestört und in Folge dessen die neuesten Nachrichten ausgeblieben. Der gestrige Zug der Friedrich-Wilhelms-Nord- und Thüringer Bahn ist erst heute Vormittag und der heutige Morgenzug der Staatsbahn gar nicht eingetroffen.

Stettin, d. 29. Oct. Die Königl. Darlehns-Kasse macht Folgendes bekannt:

Der Herr Finanzminister hat in Ausführung des Gesetzes vom 15. April 1848, auf den Antrag der Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen bestimmt, daß die Königl. Darlehns-Kassen vom 1. Mai k. J. ab neue Darlehne nicht mehr erteilen, und daß die von denselben bewilligten und noch zu bewilligenden Darlehne bis zum 1. August k. J. sämtlich wieder eingezogen werden sollen.

Kassel, d. 27. Octbr. Wir verhehlen uns nicht länger, daß die Verabschiedung und zugleich die Auflösung des Heeres erfolgen wird. Nur 1 Bataillon Garde und die „Kurfürst-Husaren“ (ehemalige Garde-du-Corps) dürften bleiben, weil hiefür die wenigen Offiziere, welche sich von dem ehrenhaftesten Schritte ihrer Kameraden ausgeschloßen haben, einstweilen nothdürftig ausreichen werden. Die Berufung fremder Offiziere scheint man vorläufig aufgegeben zu haben.

Kassel, d. 29. October. Das Cadetteninstitut ist vorläufig geschlossen, die Cadetten sind beurlaubt und in ihre Familien zurückgekehrt. Das Kriegsministerium wird ganz nach Hanau übergesiedelt. Gestern Nachmittag ist der Befehl hier eingetroffen; die bei demselben Angestellten sollen sich dorthin begeben, die Acten sollen dorthin gebracht werden. Man ist schon heute eifrig mit den Zurüstungen beschäftigt.

Die Ergebenheitsadresse der kurhessischen Offiziere an den Kurfürsten soll bei diesem einen günstigen Eindruck hervorgebracht haben. An sich konnte wohl nie bezweifelt werden, daß die schwierige und traurige Wahl, welche die Offiziere zwi-

schen dem Bruche ihrer Pflicht nach dem auf die Verfassung geleisteten Eid und dem Gehorsam gegen verfassungswidrige Befehle in dem Anerbieten der Entlassung getroffen hatten, nicht als der Ausdruck mangelnder Treue und Anhänglichkeit an den Kurfürsten zu betrachten war. Indessen kann man dem Bestreben, auch den Schein desselben zu widerlegen, nur den vollsten Beifall zollen. Das Offiziercorps der in Hanau, Wilhelmshad und Umgegend liegenden Truppen soll seit dem 26. October Abends unausgesetzt dem Kurfürsten die dringendsten Vorstellungen gemacht haben, er möge entweder nach Kassel zurückkehren und in die verfassungsmäßigen Bahnen wieder eintreten oder ihnen sofort den längst erbetenen Abschied bewilligen.

Nach der Kasseler Zeitung soll der preussische Major von Voigts-Reek, welcher sich längere Zeit in Kassel aufgehalten hat, bei dem Corps des Generals v. d. Groben an der hessischen Grenze gegen Thüringen Chef des Generalstabes geworden sein.

Kassel, d. 30. October, Abends 9 Uhr. Vor einer halben Stunde kamen die von der Garde Beurlaubten hier ein. Jede Compagnie soll bis auf 25 Mann reducirt sein. — Als Gerücht wird mitgetheilt, daß die Bahnwärter der Nordbahn den Befehl erhalten haben, auch Nachts am Plage zu bleiben.

Fulda, d. 28. Oct. Zufolge gestern Abends eingetroffener Ordre von Wilhelmshad ist so eben, 12 Uhr, unser Regiment, begleitet von den Offizieren der Bürgergarde und einer großen Volksmenge, welche ihm am Thore der Stadt ein Lebewohl und Hoch zurief, abgezogen. Der Marschbefehl lautet nach Gelnhausen, allwo das Weitere erwartet werden soll. Das Regiment muß sämtliche Effecten mitnehmen; nur das Kasernen-Inventar bleibt zurück.

Bockenheim, d. 29. Oct. Heute Morgen um 5 Uhr ist, in Folge einer Nachts um 1 Uhr eingetroffenen Staffette, Generalmarsch geschlagen worden. Nachdem die hier in Besatzung stehenden kurfürstlichen Truppen sich alsbald versammelt hatten, ist denselben verkündet worden, daß Beurlaubungen bis zu 30 Mann per Compagnie eintreten sollten. Die zum Cadre bestimmten 30 Mann sind sofort abgezählt und der Ueberrest der Mannschaft auf Urlaub entlassen worden.

Karlsruhe, d. 27. Oct. Ueber die Ursache der plötzlichen Entlassung des Ministers Klüber zirkuliren verschiedene Gerüchte. Dieselbe ist ohne Zweifel zum Theil in der entschieden ungünstigen Aufnahme zu suchen, die dem Vertrage mit Preußen, der vorzugsweise Klübers Werk ist, in beiden Kammern zu Theil wurde, bei welcher Gelegenheit die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums ihren Kollegen selber preisgaben. Namentlich soll der Finanzminister Regenauer in der neulichen geheimen Sitzung der ersten Kammer Herrn Klüber, als derselbe die dem Lande aus jenem Vertrag erwachsenden Lasten als nicht so bedeutend darzustellen suchte, geradezu entgegen getreten sein und dieselben als unerschwinglich bezeichnet haben. Nach der Anzeige in der heutigen „Karlsruher Zeitung“ scheint übrigens die Entlassung ohne vorgängiges Ansuchen Klübers stattgefunden haben. Sein Nachfolger, v. Rüd t, bisher Gesandter in München (nicht zu verwechseln mit dem früheren Minister des Innern dieses Namens), soll ein entschiedener Anhänger der großdeutschen Politik sein. Sollte aus seiner Ernennung auf einen Umschlag in der Politik unserer Regierung zu schließen sein, so würde das bisherige gute Einvernehmen zwischen ihr und der zweiten Kammer bald ein Ende haben.

München, d. 27. October. Gegen Abend ist der k. preussische Gesandte, Herr von Bockelberg nach längerer Abwesenheit von Berlin hier wieder eingetroffen.

München, d. 28. October. Der Nürnberger Correspondent schreibt: Die von uns immer gehegte Hoffnung, daß es nicht bis zu einem Bürgerkriege in Deutschland kommen werde, erhält neben Andern insbesondere dadurch neue Bekräftigung, daß, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, der angeblich von Hannover gemachte Vorschlag, den Bundestag und die Union aufzugeben (oder zu suspendiren), vielfache Unterstützung auch bei den Bundesregierungen, insbesondere bei der kaiserlichen, findet, in welchem Sinne sich gestern einer unserer Minister geäußert hat, mit dem Beifügen, daß es wohl nicht zum Kriege kommen werde.

Gotha, d. 28. October. Neuerm Vernehmen nach werden die Truppen der sächsischen Herzogthümer zu einem Corps vereinigt, welches mit einer preussischen Jägerabtheilung die bairisch-hessische Grenze besetzen soll. Es wird deshalb eifrig an der Ausrüstung unsers dritten Bataillons gearbeitet, welches dann mit den übrigen zwei Bataillonen zu dem weimarischen Contingente stoßen und einen Truppenkörper von 5000 Mann bilden wird. Die auf diese Weise von Unionstruppen entblößte Etappenstraße durch Thüringen bis Hessen würde aber dann von preussischem Militair besetzt und eine unmittelbare Verbindung des östlichen preussischen Observationscorps mit den im Regierungsbezirke Erfurt cantonnirenden Truppenabtheilungen ermöglicht werden.

Hannover, d. 28. October. Dem H. C. wird von hier von mehreren Aenderungen in dem Beamtenpersonal der Ministerien geschrieben. Stüve werde nach Dsnabrück zurückgehen, um im Magistrat eine Thätigkeit zu suchen, ohne die Bürgermeisterei zu übernehmen. General Protz wird wieder General-Adjutant, Braun und Lehzen gehen in Pension. Für die Finanzen ist bis dahin keine Persönlichkeit gefunden, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, sie bald zu finden.

Der B. H. wird geschrieben: Im Ganzen wird das Ministerium dem Programm des alten folgen und vor allen Dingen die Publication der neuen Gesetze so bald als möglich in Vollzug bringen, da als Bedingung der Uebernahme des Ministeriums die Unterschrift des Königs für die neuen Gesetze gestellt war.

Leipzig, d. 29. Oct. Ein Theil unserer Truppen (man nennt ein hier garnisonirendes Bataillon Scharfschützen) soll ganz neuerlich den Befehl erhalten haben, sich marschfertig zu machen, und man will wissen, daß die Marschrouten nach Baiern gehe.

Leipzig, d. 31. Oct. Vorgestern sind durch die H. Brückner, Lampe u. Comp. abermals 918 Thlr. sowie ein Ballen Lazarethgegenstände nach Kiel gesendet worden. Im Ganzen haben diese Herren bis jetzt 8717 Thlr. 8 Ngr. und 1186 Pf. Lazarethgegenstände dahin abgeschickt.

Remsburg, d. 29. Oct. Bei einer von der Avantgarde veranstalteten Recognoscirung am gestrigen Tage sind die Dänen in ihre Verschanzungen bei Holm zurückgegangen. Diesseits ist ein Mann leicht verwundet.

Die Mittheilung des Hamburgischen Correspondenten aus Remsburg, „bei Friedrichstadt habe am 23. Oct. ein nicht unbedeutendes Gefecht stattgefunden“, ist sammt allem angegebenen Detail über Verwundete, Gefangene u. von einem Ende zum andern rein erfunden. (Hamb. Nachr.)

Kiel, d. 29. Octbr. Heute wurden wir durch das Gerücht, die Dänen seien bei Heiligenhafen gelandet, alarmirt. Wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, wird die Landung wohl nur zum Zweck der Fouragirung geschehen sein, obgleich der

Feind schwerlich warten möchte, bis ihm der Angriff des holsteinischen Gebiets von gewisser Seite erlaubt wird.

Anknüpfend an die Sendung des Generalmajors v. Hahn, schreibt ein Correspondent der Hamb. Nachr. von Kiel: Die Dänen, welche nunmehr auch eine Brücke über die Treene zu schlagen suchen, können offenbar in ihren gegenwärtigen Positionen, wo sie beständig vom Feinde alarmirt werden, für die Dauer nicht bleiben; sie müssen vorgehen, eine neue Feldschlacht wagen und den Uebergang nach Holstein, vielleicht zuerst nach Dithmarschen, zu erzwingen suchen. Dabei werden aber ihre Verluste ihnen immer fühlbarer; täglich wächst die Zahl der Erkrankungen, die schon sehr groß sein soll. Noch lieber möchten sie darum durch die Großmächte einen Frieden oder wenigstens eine vorläufige Waffenruhe erringen, wodurch ihnen während der hereinbrechenden winterlichen Jahreszeit der Besitz des bisher Gewonnenen gesichert und die Gelegenheit zu neuen Verstärkungen und Befestigungen bereitet würde. Daß man darauf diesseits nicht eingehen wird, versteht sich von selber, und wir möchten sehen, wer uns dazu zwingen wollte. Um eine Waffenruhe kann uns unmöglich zu thun sein, wo die gesammten Streitkräfte des Landes nach neuen Kriegsunternehmungen dürsten; auch wird man die Vortheile der vom Feinde so gefürchteten Jahreszeit nicht ungenutzt sich rauben lassen. Um Frieden allein ist es den Herzogthümern zu thun; dafür kämpfen sie. Wollen die Dänen wirklich und ehrlich Frieden, so werden sie unseres Erachtens die Herzogthümer dazu auf Grundlage einer Union, wie sie im Jahre 1533 zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein schon abgeschlossen wurde, aufrichtig bereit finden. Wir glauben uns für diese Ansicht auf eine Erklärung stützen zu dürfen, die nach einer in der Landesversammlung vor mehreren Wochen gemachten Mittheilung des Departementschefs Francke den ehrenwerthen großbritannischen Friedensmännern gegeben und bei der ausdrücklich, so weit wir uns erinnern, auf derartige frühere Vorgänge, namentlich auf den sogenannten colbinger Rezejß, hingewiesen worden ist.

Groß Wittenfen, d. 28. October. Heute Morgen hatte das 2. Jägercorps wieder einmal eine Recognoscirung nach Kochendorf zu. Wieder liefen die Dänen von Osterbye über Westerthal in ihre festen Positionen eiligst zurück. Sie schienen uns zu weiterem Vordringen über Kochendorf hinaus locken zu wollen. Vor der Hand sind wir aber zufrieden, sie fortwährend in Athem zu halten. Viel bringen allerdings derlei Recognoscirungen nicht ein: nicht einmal eines Gefangenen sind wir heute habhaft geworden, einige Tornister sind die ganze Beute. Dafür haben wir trotz des unerwarteten Feuers, womit uns eine dänische Patrouille gleich in Osterbye bewillkommnete, nur einen Verwundeten, während wir von den Dänen mehrere fallen sahen. Leider ist dieser Blessirte einer der tüchtigsten Leute, wegen seines unermüdblichen Humors, der Liebling der Compagnie. Das heutige Gefecht war eine Probe für die neu einrangirten Leute: sie wurde bestanden. Die Rekruten gingen wie die Alten mit der größten Ruhe in den Kugelnregen hinein, und heute Abend, nachdem der Nachmittag zu gemüthlichem Austausch des Erlebten und zur Rast verwendet worden, sind die Meisten von den 60 Mann meines Quartiers schon wieder beschäftigt, eine Tanzmusik zu improvisiren. Auf der großen Diele des Bauerhauses stehen sie, einige mit dem Schraubenschlüssel an den Ladestock schlagend, andere mit dem Finger an den Futterkasten den Bass imitirend, noch Andere pfeifend und blasend, Zwei oder Drei nur mit den Bauer mädchen tanzend. Eine unbekümmerte Kaltblütigkeit, eine vorsichtige und doch sichere Sorglosigkeit liegt in diesen Leuten, die uns aufgeregteren Südländern völlig fremd ist. Bei sol-

dem Sinne und Wesen ist an einem guten Ausgange nicht zu zweifeln, wenn anders nicht die auswärtigen Mächte Alles zu Schanden machen.

Prag, d. 29. October. Gestern Nachmittag sind hier drei Compagnieen Erzherzog Stephan-Infanterie eingetroffen und noch Abends nach Theresienstadt transportirt worden. Die Nachricht von der Armirung der nördlichen Festungen hat sich nun bestätigt, ebenso die Nachricht betreffs der Verstärkung der Artillerie des nördlichen Armeecorps. Heute Vormittag ist eine Abtheilung Kanoniere mit $1\frac{1}{2}$ Batterie mittelst Eisenbahn nach Bobositz befördert worden. Zugleich ist der Auftrag eingelaufen, für die Nordarmee 2000 Betten herbeizuschaffen. Trotz aller dieser bestimmten Nachrichten haben die Kriegsgerüchte seit vorgestern an Werth und Sicherheit verloren.

Wien, d. 29. Oct. In Folge Auftrages des k. k. Kriegsministeriums werden in Niederösterreich leichte und schwere Kavallerieremonten, so wie schwere und leichte Zugpferde angekauft.

Wien, d. 30. October. Die in Warschau abgehaltenen Conferenzen haben für Oesterreich günstige Ergebnisse herbeigeführt. Der Kaiser ist bereits gestern Abend wieder hier eingetroffen.

Luxemburg, d. 27. October. Ich habe Ihnen gestern die Hauptstellen der Rede des Prinzen Heinrich der Niederlande beim Antritte seiner Statthalterschaft mitgetheilt, und will Ihnen daher heute den entsprechenden Passus aus der in Folge dessen von der Kammer an den Prinzen erlassenen Adresse hersehen. Obwohl dieselbe der Hauptsache nach nur eine Umschreibung der Rede ist, so enthält dieselbe doch gerade in Bezug auf das Verhältnis zu Deutschland einige nicht unwesentliche Aeußerungen. Die bezügliche Stelle lautet: „Sie werden dem nationalen Willen genügen, Prinz! und die Interessen Luxemburgs allein berücksichtigen, indem Sie mit besonderer Sorgfalt über die Aufrechterhaltung unserer Institutionen in unseren Beziehungen zu Deutschland wachen. Wir haben in unseren Grundgesetzen die Macht des Föderalbundes, welches uns mit dem deutschen Bunde vereinigt, angenommen und proclamirt und dieses Band gewissenhaft beachtet. Wie sehr aber auch — wir sagen es laut — die jüngsten Ereignisse Befürchtungen in uns erwecken müßten, so werden wir doch keiner Macht das Recht einräumen, weder in, noch für Luxemburg etwas vorzunehmen, was seiner Nationalität und seinen Gesetzen zuwider sein könnte. Und ist es wichtig, Prinz! daß Luxemburg Deutschland gegenüber so bald als möglich seinen Vertreter habe, damit nicht seine Interessen mit Interessen, die uns fremd sind, verwechselt werden.“ Ich mache Sie besonders auf diese Schlußworte aufmerksam, die in Verbindung mit den zuvor ausgesprochenen Befürchtungen kein gutes Gewissen verrathen. Die Kammer hat zwar, weil sie eben so ministeriel ist, den Maßnahmen der Regierung in Frankfurt ihre Billigung gegeben, aber sie fühlt offenbar, in welche böse Lage sie dadurch das Land gebracht hat, indem sie einerseits Preußen geradezu feindlich entgegen getreten ist und ihr redliches Scherflein zur Unterminirung der Union beigetragen, andererseits aber — und das ist die gerechte Strafe — gegen ihr eigenes Fleisch und Blut gewüthet hat. Denn sie hat zugleich die Grundlagen der freien Institutionen des Landes untergraben und wird ohne Zweifel noch die Früchte ärnten. (K. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 28. Octbr. Es wird uns wiederholt aus besserer Quelle versichert, daß der neue Kriegsminister nicht nur in allem, was die dienstliche Subordination betrifft, äußerst streng und fest ist, sondern auch einen gründlichen Widerwillen gegen

alle jungen afrikanischen Generale hegt, die in neuester Zeit fast allein eine politische Rolle gespielt haben. Da unter diese, außer Changanier, auch Lamoricieri, Cavaignac und Bedeau gehören, so gewinnt Schramm's Ernennung eine noch allgemeinere Bedeutung, als die einer bloßen Herausforderung gegen Changanier. Schramm's Name ist eine Art Drohung gegen alle die genannten jungen Generale, die sich auf Seite der National-Versammlung geschlagen haben und deshalb jeden Augenblick mit der Executiv-Gewalt in einen Conflict kommen können. Der erwähnte Widerwille selbst soll indessen nur auf der Ansicht beruhen, daß man in Afrika wohl Kozias, aber keine Feldzüge mache, daß daher die vielgerühmten jungen Generale nicht das Mindeste vom großen Kriege verstehen, wie Schramm sich einmal geäußert haben soll.

Paris, d. 28. October. Man liest heute in „Saligmann's Messenger“, daß nach Privatbriefen aus achtbarer Quelle, die aus Warschau hier angelangt seien, der Kaiser von Rußland weder Oesterreich noch Preußen für ihre ausschließende Politik seine Unterstützung zugesagt, wohl aber sich ernstlich bemüht habe, beiden zu beweisen, daß ihre Eintracht ihrer eigenen Sicherheit und des Friedens von Deutschland wegen dringend nothwendig sei. Als Vermittler meint der „Messenger“, könne der Kaiser sehr wohlthätig wirken, und es sei auch augenfällig, daß er zu diesem Zwecke seinen Einfluß geltend zu machen suche.

Die Börse war gestern Abends und heute Morgens, den „Debats“ zufolge, durch das seit gestern umlaufende Gerücht in Unruhe versetzt, daß ein ernstes Mißverständnis zwischen Changanier und dem Kriegsminister ausgebrochen sei und daß die zur Beseitigung desselben gemachten Versuche keinen Erfolg gehabt hätten. Die „Debats“ setzen hinzu: „Nach dem „Bulletin de Paris“ möchte es scheinen, als ob die Versetzung des Generals Neumayer, eine von d'Hautpoul vor seinem Austritte aus dem Ministerium beschlossene Maßregel, der Beweggrund jener Mißthelligkeit wäre. Man liest in der That in diesem „Bulletin“: Man hat von der Versetzung des Generals Neumayer gesprochen. Dieses Gerücht ist begründet; wir können jedoch versichern, daß die Entscheidung bezüglich dieser Abberufung vor dem Eintritte des Generals Schramm ins Kriegsministerium gefaßt wurde.“ Neumayer ist ein persönlicher Freund Changanier's und galt als dessen rechter Arm beim Commando der Armee von Paris. Daß man ihn jetzt von hier entfernen will, um ihm ein allerdings bedeutenderes Commando in der Provinz zu geben, wird als ein zunächst gegen Changanier gerichteter Streich betrachtet. — Nach der „Patrie“ hat Perigny nach Beendigung seiner Mission in Berlin von Hrn. v. Radowski in der letzten Unterredung mit demselben seine Pässe begehrt und wird demnach in wenigen Tagen hier eintreffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. October. Im heutigen „Globe“ wird sowohl Frankreichs wie Rußlands äußere Politik einer heftigen Kritik unterworfen.

Bermischtes.

— Die zum Privatgebrauche des Kaisers von Rußland gebaute Steam Yacht „Peterhof“ hat die Themse am 17. Oct. verlassen, um nach ihrem Bestimmungsorte abzusegeln. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß alle Matrazen der Offiziers-Betten mit Korkholzfaser gefüllt sind. Es entspringt aus dieser Einrichtung ein doppelter Vortheil. Erstens sind die Matrazen dadurch viel leichter rein zu halten, und zweitens ist jedes solches Bett an und für sich ein Rettungsboot im Falle eines Schiffbruches, das mehrere Menschen über Wasser halten

Kann. Die neue Art von Matrazen dürfte bald in der englischen Handels- und Kriegsflotte Eingang finden.

Die Ziehung der 4ten Klasse 102ter Königl. Klassen-Lotterie wird den 7. November d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.
Berlin, den 1. November 1850.
Königliche General-Lotterie-Direction.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 1/2	106	Grh. Pos. Pfdbr.	3 1/2	—	90
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	100 1/2	—	Dftr. Pfdbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	86 1/4	85 3/4	Pomm. Pfdbr.	3 1/2	95 1/2	—
St.-Deichb.-Obl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	95 1/4	94 3/4
Sech. Pr. = Sch.	—	120 1/4	—	Schleßische do.	3 1/2	—	95 1/4
Kur = u. Neum.	3 1/2	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	98	97
Brl. Stadtbl.	5	104 1/8	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
do. do.	3 1/2	84	—	And. Gldm. à 5 pf	—	11 1/3	10 5/6
Wftr. Pfdbr.	3 1/2	90 1/2	—	Discont	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	101 1/8	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.			Sf.	
B. N. L. A. B.	4	96 3/4 à 97 1/4 B.	Berl. Hambg.	1 1/2	101 1/2 B.
do. Hamb.	4	89 à 1/2 B.	do. II. Serie	4 1/2	100 1/4 B.
do. St.-Strg.	4	106 1/4 à 3/8 B.	do. Ptsd.-M.	4	92 1/4 B.
do. Ptsd.-M.	4	62 à 3/8 B.	do. do.	5	101 1/2 B.
Magd.-Hlshf.	4	135 1/2 G.	do. do. Lit. D.	5	101 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5	104 1/2 B.
Halle-Zhur.	4	63 1/2 B.	Magd.-Leipz.	4	—
Cöln = Mind.	3 1/2	97 B.	Halle-Zhur.	1 1/2	98 1/2 B.
do. Nachen	4	58 1/2 1/4 à 59 3/8 B. u. G.	Cöln = Mind.	1 1/2	100 3/4 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5	103 B.
Düss.-Elberf.	5	89 1/2 G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2	—
Steel. Hohw.	3 1/2	17 1/2 B.	do. I. Priorität	4	89 B.
Nschl. = Märk.	1/2	52 1/4 B.	do. St. = Pr.	4	80 1/4 B. u. G.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4	90 1/4 G.
Nschl. L. A.	3 1/2	113 à 1/2 B.	Nschl. = Märk.	4	94 1/2 B.
do. Lit. B.	3 1/2	108 B. u. G.	do. do.	5	103 B.
Cosel-Derb.	4	84 B.	do III. Serie	5	102 3/4 B.
Brsel. = Freib.	4	—	de. Zwgbahn	1 1/2	—
Kr.-Oberschl.	4	68 à 1/2 B.	Magd.-Witt.	5	98 3/4 B.
Berg. = Märk.	4	37 1/4 B.	Oberschl.	4	—
Starg. = Pos.	3 1/2	82 B. u. B.	Kr.-Oberschl.	4	86 B.
Brieg-Reiffe	4	—	Cosel-Derb.	5	—
Magd. = Wittb.	4	54 B.	Steel. = Hohw.	5	97 3/4 B.
Quitt. = B.	4	—	do. II. Serie	5	89 1/4 G.
Nach. = Mstr.	4	—	Brsel. = Freib.	4	—
Nach. = Dsd.	3 1/2	82 3/4 B.	Berg. = Märk.	5	99 1/4 B.
Ausl. Act.			Ausländische Stamm-Actien.		
Fr. = W. = Adb.	4	37 3/8 à 3/4 B.	Kiel = Alt. Sp.	5	—
do. Priorit.	5	97 1/2 B.	C. = Bernb. pf	4	18 G.
Prioritäts-Actien.			Mdlb. Zhr.	rec	35 B.
Berl. = Anhalt	4	95 etw. B.			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 31. October.

Weizen	1 pf 25 Jg	— 2 bis 2 pf 5 Jg	— 2
Roggen	1 = 12 =	6 = — 1 = 16 =	3 =
Gerste	1 = — =	— = — 1 = 2 =	6 =
Hafer	— = 21 =	3 = — = 25 =	— =

Nordhausen, den 29. October.

Weizen	1 pf 26 Jg bis 2 pf 4 Jg	Gerste	1 pf 5 Jg bis 1 pf 11 Jg
Roggen	1 = 13 = — 1 = 17 =	Hafer	— = 20 = — = 23 =
Rübsl, der Centner	13 pf.		
Keinöl, der Centner	13 pf.		

Magdeburg, den 31. October. (Nach Wispeln.)
Weizen 45 — 50 pf Gerste 27 — 28 pf
Roggen 37 — 38 pf Hafer 19 — 22 1/2 =
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 25 1/2 pf.

Berlin, den 31. October.

Weizen nach Qualität 52—58 pf.
Roggen loco 35—38 pf
= pr. Oct. 35 1/4, 35 3/4 à 35 1/2 pf B.
= Oct./Nov. { 35 pf B., Br. u. G.
= Nov./Dec. {
= pr. Frühj. 1851 39 1/2 pf Br., 39 1/4 G.
Gerste, große loco 26—28 pf.
= kleine 23—25 pf.
Hafer loco nach Qualität 19—21 pf.
= 48 pfd. 19 pf Br.
= 50 pfd. 19 1/2 pf Br.
= 48 pfd. pr. Frühjahr 21 1/2 pf Br., 21 G.
= 50 pfd. 22 1/2 pf Br., 22 1/4 G.
Erbsen, Koch = 40—50 pf, Futter = 36—39 pf.
Rübsl loco 12 pf B., 12 1/6 Br., 12 1/12 G.
= pr. Oct. 12 1/12 à 12 1/8 pf B., 12 1/12 Br., 12 G.
= Oct./Nov. 12 pf B. u. Br., 11 11/12 G.
= Nov./Dec. 12 pf Br., 11 11/12 B. u. G.
= Dec./Jan. 11 11/12 pf Br., 11 5/6 G.
= Jan./Febr. }
= Febr./März } 11 5/6 pf Br., 11 3/4 B. u. G.
= März/April }
= April/Mai 11 17/24 à 3/4 pf B., 11 3/4 Br., 11 1/2 G.
Keinöl loco 12 3/6 pf Br.
= pr. Oct./Nov. 12 3/4 pf Br.
= pr. Frühjahr 11 3/4 pf Br., 11 2/3 G.
Mohnöl 13 1/2 à 13 1/4 pf.
Palmöl 11 1/2 pf.
Süßes-Öl 13 pf B. u. Br.
Spiritus loco ohne Faß 17 1/4 pf B.
= mit Faß pr. Oct. 17 à 16 3/4 pf Br. verk.
= Oct./Nov. 17 pf Br., 16 3/4 B. u. G.
= Nov./Dec. 16 2/3 à 3/4 pf B., 17 Br., 16 3/4 G.
= Dec./Jan. 17 1/8 pf Br., 17 1/4 G.
= Jan./Febr. 17 3/4 pf Br., 17 1/2 G.
= Febr./März 18 pf Br., 17 1/4 G.
= März/April 18 1/2 pf Br., 18 1/4 G.
= pr. Frühjahr 18 3/4 à 5/6 pf B., 19 Br., 18 3/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 31. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.
am 1. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 31. October Nr. 0 und 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. October bis 1. November.

Im Kronprinzen: Hr. Dr. jur. Prasse a. Leipzig. Hr. Hofmarschall v. Jönsenfeld a. Coburg. Hr. Parrik v. Neuberg a. Wien. Die Hrn. Kauf. Bonte a. Magdeburg, Kiedel a. Bremen, Glümer a. Berlin.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Zambona a. Burtscheid, Hansemann a. Cuxen, Schmidt a. Raffel. Hr. Dr. med. Richter m. Gem. a. Leipzig.
Goldener Ring: Die Hrn. Kauf. Förstemann a. Hannover, Längensfeld a. Berlin. Hr. Mechan. Haupt u. Hr. Buchhalter Clausig a. Leipzig.
Englischer Hof: Hr. Rent. Töpfer a. Berlin. Hr. Assessor Sachse a. Burg. Hr. Stud. phil. Dresner a. Jena. Hr. Fabrik. Sellmuth a. Bersh.
Goldener Löwe: Die Hrn. Kauf. Siedler a. Mainz, Vogel a. Berlin, Koch a. Zeig, Weiland a. Bremen, Gersten a. Frankfurt. Hr. Ober-Steuere-Contr. Mäser a. Berlin.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Gutsh. Meyer a. Alsfeld, Deißner a. Braunschweig. Hr. Stud. Schütz a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Gutsmacher a. Magdeburg, Schlitte a. Berlin, Lehmann a. Leipzig.
Schwarzer Bär: Hr. Deton. Blau a. Rauchstedt. Die Hrn. Kauf. Kühne a. Elberfeld, Below a. Münster.
Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Schröder a. Magdeburg. Hr. Deton. Börner a. Heilbrungen.
Zur Eisenbahn: Hr.endant Busch a. Meiningen. Hr. Commissio-nair Platner a. Paderborn. Die Hrn. Kauf. Ottens a. Posen, Prager a. Nürnberg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von den für die hiesige Königliche Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1851 erforderlichen Gegenständen sollen

190	Centner	Gerstenmehl,
90	=	Hafergrüße,
50	=	Butter,
30	=	Schmalz,
190	Scheffel	Erbsen,
110	=	Linzen,
110	=	Bohnen,
70	Centner	ordinäre Graupen,
8	=	mittel Graupen,
40	=	Hirse,
8	=	Reis,
8	=	Gries,
90	=	Graupenstückchen,
40	Wispel	Kartoffeln,
350	Tonnen	Bier,
130	Centner	Rüböl,
50	Schock	Stroh,

Mittwoch den 6. Novbr. cr.,

Vormittags 9 Uhr

in der Anstalt an den Mindestfordernden ausgedoten werden.

Indem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen zu den Lieferungen im Termine bekannt gemacht werden, solche aber auch schon vorher täglich von früh 8 bis 12 Uhr bei dem Deconomie-Inspektor der Anstalt eingesehen werden können. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, am 21. Octbr. 1850.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.
v. Rohr.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Limesna belegene unter Nr. 19 Vol. I. pag. 361 des Hypothekenbuchs eingetragene, früher Kirchhof'sche, jetzt Hefling'sche Gut, welches zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe — ohne Inventarium — auf

6493 Rth 17 S^{gr} 8 L^l

abgeschätzt worden ist, soll

den 2. December 1850 von

Vormittags 11 Uhr ab

im Gasthose zu Limesna vor dem Deputirten, Obergerichts-Assessor Jacob, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Eilenburg, den 16. Mai 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Bekanntmachung.

Das zu Alberstedt belegene sub Nr. 79 Vol. II. fol. 65 des Hypothekenbuchs von Alberstedt eingetragene, den Geschwistern Kaiser und den Erben des Wilhelm Friedrich Kaiser gehörige, auf 180 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör soll

den 18. November d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr

in dem Edel'schen Gasthose zu Alberstedt in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Querfurt, den 14. Octbr. 1850.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Große Auktion in Gröbzig.

Montag den 4. November c. und folgende Tage von 9—12 und 1—4 Uhr soll auf dem Rathskeller zu Gröbzig del sämtliche Nachlaß der Frau Henriette Brüh aus Cönnern, bestehend in deren Waarenvorräthen: an Kleidungsstücken, Betten, Mänteln und Schnittwaaren aller Art; ferner deren fast neue Mobilien, Haus- und Wirthschaftsachen, einer großen Partie sehr guter Betten, Frauenkleidern und schöner Wäsche, öffentlich versteigert werden. Mit den Möbeln wird der Anfang gemacht werden. Im Auftr.: B. Herzfeld in Gröbzig.

Cigarren,

alte abgelagerte Bremer, kann ich im Ganzen und einzeln sehr empfehlen.

J. G. Grosse.

Ein neuer 4zölliger Wagen steht billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

Sehr gut gehaltene Möbel sind zu verkaufen bei C. Ernst, Trödel Nr. 780.

Zu beachten und nicht zu übersehen!

Eine große Auswahl der neuesten Pariser Bänder, sowohl en gros, wie auch en detail, weiße Wäsche, französische Sticereien, feine französische Handschuhe, Kravattentücher à 2¹/₂ S^{gr}, desgleichen eine große Auswahl Tuche und Buckskins, Paletotstoffe, echte französische Casimir-, Sammt- und seidene Westen, zu bekannt billigen und festen Preisen zu haben bei

G. Rothkugel, Leipzigerstraße, Nr. 305.

Herr Nöttgen! Ihre Behauptung ist trotz Dankfagungen und Zeugnissen nur Einbildung, die Ueberzeugung allein beglaubigt, dieser aber sind Sie in Halle schon einige Mal zu beweisen ausgewichen; das geht aber nicht immer so, die Zeit wird Gelegenheit geben, nachweisen zu können, daß dem so ist, und daß meine öffentlich gegebene Belehrung über Bandagen und Bruchheilungen die unbestreitbarste Wahrheit ist.
Fr. Lange, concessionirter Bandagist in Halle.

Güter-Verkauf. 5 Gasthöfe, 7

Schankwirthschaften, 5 Schmieden, 3 Wasser- und 5 Windmühlen, sowie mehrere städtische Wohnhäuser mit und ohne Feld, desgl. Landgüter zur beliebigen Auswahl im Preise von 20,000 Rth bis herab zu 1000 Rth; ferner 2 ganz neu gebaute Wohnhäuser auf dem Lande, worinnen Material- und Kurzwaarenhandel schwungvoll betrieben wird, sind veränderungshalber schleunig zu verkaufen.

Gesucht werden zur 1sten Hypothek auf Aecker und Häuser 1200, 1000, 600, 200 und 150 Rth.

Das Kommissions-Geschäft Köffen bei Merseburg.

Karstädt, Ortsrichter.

Bei G. W. Körner in Erfurt ist erschienen und in der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) in Halle vorräthig:

Braunhard, Dr. G. W., Handbuch der französischen Sprache und Literatur für alle Klassen des deutschen Gymnasiums. 2 Rth.

Grüger, F., Grundzüge der Physik, mit Rücksicht auf Chemie und mit besonderer Hervorhebung der neuesten Entdeckungen für die mittlere physikalische Lehrstufe bearbeitet. 12 S^{gr}.

Grube, A. W., der Elementar- und Volksschulunterricht von seiner ästhetischen Seite im Zusammenhange dargestellt. 24 S^{gr}.

Kriebitzsch, Th., deutsche Dichtungen erläutert für Schulen. 15 S^{gr}.

Pechner, F., die Redeübungen in Volksschulen, Schullehrer-Seminarien und Fortbildungsanstalten für künftige Landwirthe und Handwerker, theoretisch und praktisch. 24 S^{gr}.

Eine eiserne Geldkaffe ist billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:

Allgemeine Monatschrift für Literatur.

Herausgegeben

von

Dr. A. Hofs und **Dr. G. Schwetschke.**

October. Zweite Hälfte.

Preis für den Jahrgang n. 8 *fl.*

Inhaltsanzeige.

Geschworenengerichte. (Werke von Holzinger, v. Daniels, Höchster, Gneist, Sundermann.)

Erster Artikel. Von R. Köhlin in Lüdingen.

Deutsche Literatur. Ueber die Wiederbelebung der mittelalterlichen deutschen Dichtung durch unsere Schulen. Von W. A. Passow in Weiningen.

Kurze Anzeigen und Notizen.

Lex salica, herausg. von J. Merkel. Mit Vorrede von J. Grimm.

J. Boigt, Geschichte des Jugendbundes.

Gelernte Patrioten in Triest. Von G. G.

R. W. Krüger, Geschichte der Engl. Revolution.

H. A. Zachariae, Rechtswidrigkeit der Reactivirung der Bundesversammlung.

F. v. Raumer, Historisches Taschenbuch. Dritte Folge, zweiter Jahrgang.

Beigegeben ist:

Nr. 20. Bibliographischer und literarischer Anzeiger.

I. Bibliographie (von Dr. Zacher).

II. Literarische Anzeigen.

Halle, den 31. Octbr. 1850.

G. A. Schwetschke und Sohn.

Den Herren Dekonomen, welche für verkaufte Produkte in Gold bezahlt werden, diene zur Nachricht, daß ausländische Louisd'ors im Cours jetzt auf 5 *fl.* 15 1/2 *fl.* stehen.

Thüringer Bahnhof.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Restauration die oberen Räume des Hauses gepachtet und dieselben von heute an zum Logiren elegant und bequem eingerichtet sind.

Eine billige und prompte Bedienung versprechend, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Halle, d. 1. Novbr. 1850.

B. Palmié.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Vollkommene Auswahl in rohen und gehehelten **Glachs** empfehlen

Fr. Hensel & Hänert
an der Ulrichskirche.

Einige Vermessungs-Beamte suchen **Schreib- und Rechnen-Gehülfen.** Versiegelte Offerten werden Breitengasse Nr. 1243 sub litt. R. und S. entgegen genommen.

Ein schwarzer Pudel ist mir zugelaufen. Zu finden an der Glauchaischen Kirche Nr. 2010/11. A. J.

Zur Böllberger Kirmes

ladet Sonntag, Montag und Dienstag ergehenst ein Junge.

Nachkirmes in Trotha.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. November, Tanzmusik, wozu ergehenst einladet
H. W. Preis.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 3. Novbr. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. **Anfang 4 Uhr.**

Sonnabend den 2. November von Abends 6 Uhr an Wurstsuppe, Bratwurst und frische Wurst im **Bürgergarten.**

Zur Kirmes,

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 3., 4. und 5. November, ladet freundlichst ein der Gastwirth Rudloff in **Wörmlich.**

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 2. November Nachmittags 3 Uhr **Concert in Wittkind.**

Entrée à Person 2 1/2 *fl.* Familien von 3 bis 4 Personen zahlen 5 *fl.*

Das Stadtmusikcorps.

Wittig, Director.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 3. November Nachmittags 3 1/2 Uhr **Concert im Thüringer Bahnhofs.**

Entrée à Person 2 1/2 *fl.* Familien von 3 bis 4 Personen zahlen 5 *fl.*

Das Stadtmusikcorps.

Wittig, Director.

Stadttheater in Halle.

Sonntag d. 3. Novbr. zum dritten Male: **Das Thal von Andorra**, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Halevy.

Montag d. 4. Novbr.: **Muttersegen** oder **die neue Fanchon**, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich.

Dienstag den 5. November Nachmittags 2 Uhr im Schauspielhause Verloosung des Theater-Abonnements mit Prämien-Vertheilung. Nummern à 3 *fl.* sind bis dahin im Theaterbureau zu haben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr starb unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Lieutenant a. D., Kreis-Boniteur Kleemann, in seinem noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen wir Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht und bitten um stillen Beileid.

Weißensee und Günstedt,
den 29. October 1850.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute, nach langen Leiden, erfolgten Tod des Hauptmanns a. D. Schmidt v. Altenstadt zeigen in tiefster Betrübnis an die Hinterbliebenen.
Halle, den 31. October 1850.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Octbr. Für die in einer Correspondenz der Daily News entnommenen Notizen über die Resultate des Congresses von Bregenz geht uns von hier eine glaubwürdige Bestätigung zu. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß am 12. Octbr. zwischen Oesterreich, Baiern und Württemberg zu Bregenz ein Tractat abgeschlossen worden, demzufolge die Beschlüsse des angeblichen Bundestages zur Ausführung gebracht werden sollen, sowie daß bereits alles Detail, insbesondere die von den einzelnen der drei Mächte zu stellende Truppenzahl, festgesetzt worden ist. (C. 3.)

Der Minister-Präsident Graf von Brandenburg ist in der vergangenen Nacht aus Warschau wieder hier eingetroffen. Heute Vormittag befinden sich der Minister-Präsident und die Minister des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten bei Sr. Majestät in Potsdam, wo, wie man erwartet, wichtige Beschlüsse gefaßt werden dürften.

Die Angaben, welche die heutige N. Pr. 3. über die Ergebnisse der Conferenz von Warschau enthält, enthält keinesweges die Nachricht von der Zurückweisung der Preussischen Vermittelungsvorschläge Seitens Rußlands. Auch bringt jene Zeitung kein Dementi in Betreff der Kundgebung Rußlands, nach welcher ein Schritt Preußens, der die Baiern am Vorgehen verhinderte, als ein casus belli anzusehen sei. Dagegen sind übrigens ihre Nachrichten von einer Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen von der Art, daß sie diese Verständigung vielmehr als eine Demüthigung Preußens unter österreichische Forderungen, und die letzteren nur in Einem Punkte, der allerdings das Non plus ultra von Erniedrigung enthielte, durch Rußland nicht unterstützt erscheinen lassen. Es heißt wörtlich: „Oesterreich hat von den sechs durch den Grafen von Brandenburg vorgelegten Punkten, über welche man sich verständigen wollte, vier acceptirt, die übrigen zwei aber abgelehnt. Die beiden letztern Punkte sind erstens die Forderung Preußens, daß das Präsidium der zukünftigen deutschen Centralgewalt zwischen Oesterreich und Preußen abwechselte. Auch in diesem Punkte dürfte indeß Preußen obsiegen, da Rußland entschieden hierin für die preussische Forderung als eine der Billigkeit entsprechende stimmt. Der zweite von Oesterreich abgelehnte Einigungspunkt betrifft den Ort, an welchem die beiden Mächte in freier Conferenz zusammentreten sollen. Preußen nennt Dresden als den geeigneten Ort, Oesterreich Wien. Aber auch in diesem Falle darf man von Oesterreich hoffen, es werde nachgeben und, wenn nicht für Dresden, so doch für einen andern neutralen Ort, vielleicht Hannover, stimmen.“ (C. 3.)

Minister v. Manteuffel machte heute Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen seine Aufwartung. Dem Anscheine nach trug die Conferenz, die längere Zeit währte, einen politischen Charakter. (C. 3.)

Dem Vernehmen nach sind von der gegenwärtigen badenschen Regierung befriedigende Erklärungen hier eingegangen, und sind wir nunmehr berechtigt, dem Gerücht von einem bevorstehenden Abzuge der preussischen Truppen aus dem Großherzogthum Baden zu widersprechen. (N. Pr. 3.)

In der gestern Abend stattgehabten Ministerialsitzung ist die Prolongation des belgischen Handelsvertrages, wie verlautet, vorläufig auf 6 Monate beschlossen worden.

Der General-Lieutenant v. Strottha ist heute zur Uebernahme des Commandos über das bei Kreuznach zusammengezogene Truppencorps von hier abgegangen.

Die Zahl sämmtlicher Bergwerke, Hütten und Salinen der preussischen Monarchie im Jahre 1849 belief sich auf 3123, in denen 83,406 Arbeiter mit einer Familienglieder-Zahl von 182,962 Köpfen Beschäftigung fanden. Der Gesamtwert der Produktion betrug am Ursprungsorte 35,289,847 Thlr. Insbesondere waren: I. Gruben 1972 vorhanden, in welchen 28,171,847 Tonnen und 3,823,103 Ctr. Metalle producirt wurden. Der Gesamtwert dieser Produktion am Ursprungsorte betrug 10,087,847 Thlr., Arbeiter waren 52,254 beschäftigt, mit einer Zahl von 102,046 Familiengliedern. Von den einzelnen Provinzial-Haupt-Bergdistricten producirten im brandenburg-preussischen District 48 Gruben 812,635 Tonnen (darunter allein 798,042 Tonnen Braunkohlen), zum Werthe von 99,621 Thlr. Im schlesischen District förderten 277 Gruben 7,577,911 Tonnen und 2,390,489 Ctr. (darunter 547,689 Tonnen Eisenerze, 2,323,114 Ctr. Zinkerze, 6,793,422 Tonnen Steinkohlen) zu Tage, mit einem Werthe von 2,756,771 Thlr. und unter Beschäftigung von 14,735 Arbeitern. Im sächsisch-thüringischen Bezirk waren 323 Gruben thätig; die Produktion betrug 6,985,071 Tonnen und 628,799 Ctr. (darunter allein 6,770,483 Tonnen Braunkohlen und 620,903 Ctr. Kupfererze), der Werth 1,269,877 Thlr.; die Arbeiterzahl 7411. Im westphälischen District bestanden 240 Gruben, welche 6,967,134 Tonnen und 6847 Ctr. (6,918,591 Tonnen Steinkohlen) zum Werthe von 2,888,621 Thlr. producirten und 12,274 Arbeiter beschäftigten. Endlich im rheinischen District waren 1084 Gruben, welche 5,829,096 Tonnen und 796,968 Ctr. (470,055 Tonnen Eisenerze, 447,964 Centner Bleierze, 81,647 Centner Kupfer- und 244,890 Centner Zinkerze) zum Werthe von 3,072,957 Thaler förderten und 17,197 Arbeiter bedurften. II. Hüttenwerke bestanden überhaupt 1129, welche 22,534 Mark Silber und 5,953,609 Centner andere Metalle lieferten. Der Werth dieser Produktion betrug 23,748,418 Thaler, die Arbeiterzahl 29,026. Nach den einzelnen Haupt-Berg-Districten verhält sich die Arbeit folgendermaßen: Brandenburg-Preußen hatte 139 Hütten mit 336,901 Ctr. Produktion im Werthe von 2,877,379 Thlr. und mit 3502 Arbeitern; Schlesien 309 Hütten mit 2,215,442 Ctr. und 1716 Mark Produktion zum Werthe von 6,909,467 Thlr. und mit 9048 Arbeitern; Sachsen-Thüringen 69 Hütten mit 161,092 Ctr. und 13,743 Mark Produktion im Werthe von 1,362,694 Thlr. und mit 2051 Arbeitern; Westphalen 258 Hütten mit 930,520 Ctr. Produktion im Werthe von 4,402,467 Thlr. und mit 5932 Arbeitern; Rheinland 354 Hütten mit 2,309,054 Ctr. und 7075 Mark Produktion im Werthe von 8,196,411 Thlr. und mit 8493 Arbeitern. III. Salinen waren überhaupt 22 vorhanden, welche 58,023 Last und 26,471 Scheffel Salz zum Werthe von 1,453,277 Thlr. producirten und 2126 Arbeiter beschäftigten. Von dieser Produktion kommen allein 40,906 Last und 26,471 Scheffel auf Sachsen.

Aus Thüringen, d. 31. October. Es bestätigt sich, daß an den Befehlshaber der an der hessischen Grenze aufgestellten preussischen Truppen der Befehl ergangen, das Einschreiten anderer Truppen in Kurhessen mit Gewalt der Waffen zurückzuhalten. Auch sind augenblicklich auf Veranlassung von Baiern unsere Conscriptirten einberufen worden. Oesterreich ermangelt nicht an Ort und Stelle über die Stärke des preussischen Observationsheeres Erkundigungen einzuziehen. Einer von diesen Agenten, welcher dieser Tage Eisenach passirte, schien sehr von der wahrgenommenen bedeutenden Anzahl der Truppen überrascht zu sein, und nicht minder von der Anhänglichkeit an die reindeutschen Bestrebungen Preußens, im

Gegensatz zu der Antipathie gegen die Reaktionspläne Desterreichs, welche ihm an allen Orten seiner Durchreise begegneten.

Stuttgart, d. 30. Oct. Zu sämtlichen Regimentern sind alle Beurlaubten einberufen worden.

Hamburg, d. 31. October. Die erbgeessene Bürgerschaft hat heute den Antrag des Senats auf Kündigung der Militairconvention mit Oldenburg angenommen. Ferner hat die erbgeessene Bürgerschaft den Wunsch ausgesprochen, daß die Forderungen der Statthalterchaft für Schleswig-Holstein berichtigt werden sollten.

Portugal.

Paris, d. 29. October. Der heutige „Moniteur“ ordnet die im Cher-Departement vorzunehmenden Ersakwahlen auf den 24. November an. Die Zurückkunft Persignys wird erst nach Beendigung seines in der Kammer genommenen 6monatlichen Urlaubs erwartet. — Der „Pair“ enthält einen heftigen Angriff Changarniers. Wie es heißt, wolle derselbe nicht abtreten, doch wird die Absingung erwartet. Im Ministerrath ist die Stimmung eine versöhnliche. Schon das Gerücht, daß der General Neymeyer wieder beibehalten sei, wirkte günstig auf die Börse. Die Vertagungs-Commission hielt wieder eine Sitzung. — In Algerien wüthet die Cholera heftig.

Paris, d. 30. October. Der Präsident der Republik bestand auf der Absetzung des General Neymeyer, und der heutige Moniteur bringt bereits des Generals Ernennung zum Commandeur der Divisionen von Rennes und Nantes. Es ist noch ungewiß, ob General Neymeyer das ihm übertragene Commando annimmt, da zu seinem Nachfolger der bonapartistische General Carrelet ernannt worden ist. Die Vertagungscommission hält heute und morgen außerordentliche Sitzungen, um über die Einberufung der Legislativen zu beraten. Der Präsident der gesetzgebenden Versammlung, Dupin, wird in Paris zurück erwartet. Einem Gerüchte nach wolle, falls ein Conflict entstehen sollte, der Präsident der Republik an das Volk appelliren.

Amerika.

San Francisco, d. 1. Sept. Alle Nachrichten aus unserem Staate mögen in Europa mehr oder minder für Uebertreibungen oder geradezu für Puff gehalten werden, indem man sich schwerlich einen Begriff von unseren Verhältnissen und dem Goldreichtume unserer Minen, nie unvollkommen auch der Bergbau noch betrieben wird, machen kann. Eine amtlich aufgestellte Uebersicht, nach welcher sich der allein durch die Post-Dampfer von hier vom 11. April 1849 bis zum 1. Juli d. J. verschifft Goldstaub auf 15,129,388 Dollars belief, wozu bis heute wenigstens noch 5 bis 6 Millionen kommen, giebt den blündigsten Beleg über den hiesigen Goldreichtum. Die letzten Verschiffungen würden noch bedeutender gewesen sein, wenn die Goldsucher ihre Kernten nicht festhielten, und dennoch wurden im August mit vier Dampfern nahe an 3 Millionen ausgeführt. Der Goldstaub steht hier 16 Doll. 25 Ct. die Unze. Baars Geld, an dem übrigens kein Mangel ist, wird bei größter Sicherheit mit 8 bis 15 Procent monatlich verzinst, größere Anleihen zu 6 Procent monatlich. Einige Fallimente in Sacramento haben auf die hiesigen Geschäfte gar keinen Einfluß geübt; sie sind im Allgemeinen außerordentlich blühend und nehmen von Tag zu Tag sichtbar zu. In diesem Augenblicke liegen wenigstens 500 Schiffe aller Nationen in unserem Hafen. Der niedergebrannte Theil der Stadt ist wieder ganz hergestellt, und die Straßen sind endlich vom Schutt gereinigt.

Vermischtes.

— Die seefahrenden Nationen werden in Kurzem einen gemeinschaftlichen ersten Meridian annehmen, der durch das Cap

Horn gehen wird. Die Engländer haben aus National-Eitelkeit bis jetzt diesem Plane widerstanden, sollen aber wegen der vielen durch die Verschiedenheit der ersten Meridiane entstandenen Irrthümer und Unfälle endlich nachgegeben haben.

Stadttheater in Halle.

— Denn was im Schlaf uns Träume kommen mögen,
Wenn wir den irdischen Lust hinweggeschüttelt,
Das zwingt uns still zu sehn. Sh.

Mittwoch, den 30. October. Prinz Friedrich von Homburg. Hift. vaterl. Schauspiel in 5 Acten von P. v. Kleist. — „Das zwingt uns still zu sehn.“ Ja, bei allen Mufen, das war ein Stück, da war Kraft der Charakteristik, da war Tiefe der Empfindung, Poesie der Sprache, und wer neulich noch gezweifelt, reulich sich noch begnügt an dem Spülcht fremder Nationen, der durfte heute beten an vaterländischen Altären, der durfte schwelgen heute an den Göttermahlen deutscher Poesie. Unsterblicher Kleist, mußt auch an deinem Grabe erst deine Deutschen inne werden, daß sie die Herrlichsten und Besten erst erkannt, wenn längst das Grab sie deckt.

Sollen wir nun über die Aufführung selbst reden, so gestehen wir, daß wir diesmal in keiner kleinen Verlegenheit sind, einen Mittelweg zwischen den absoluten Forderungen der Kunst und den relativen Bemerkungen, einen Mittelweg zwischen Anerkennung und Rüge zu finden, um Niemand in der belohnenswerthen Kühnheit jenes Unternehmens der Aufführung zu verlegen — wir achten ja eine gewisse Empfindlichkeit des Künstlers als einen berechtigten Vorzug jeder edler begabten Natur, fordern dafür aber auch eine taktblürige Aufnahme jedes begründeten Tadel. Noch einmal: wir rühmen und loben den Eifer der Direction, dem Publikum etwas Klassisches und Luchtiges zu bieten, wir ehren die aufopfernde Thätigkeit der Direction, uns durch Vorführung tüchtiger und liebenswürdiger Gaste an einen regelmäßigen Besuch des Theaters zu gewöhnen und der gestrige zahlreiche Besuch muß ihr ja beweisen, daß man auch hier ein Streben anzuerkennen weiß, welches Ansprüche und Mittel von Halle vielleicht noch überbietet, aber wir dürfen dagegen auf der andern Seite auch von den Mitgliedern der Bühne verlangen, daß sie dem Studium ihrer Rollen wie ihrem Vortrag den Fleiß schenken, welcher allein ein gerundetes Zusammenspiel, einen schönen Vortrag bedingen kann. Doch heute müssen wir mit wenigen Ausnahmen gestehen, daß man im ersten wie in dem zweiten unsere Erwartungen oft nicht befriedigte. Ja ja, es hat eine besondere Bewandniß mit dem richtigen und guten Vortrag der Verse, dessen erste Kunst darin besteht, nicht im Faktiribel, sondern nach dem Sinne und Sagbau zu sprechen. Auch darf man es da nicht auf einer oder zwei Proben beruhen lassen. Das Zusammenspiel bei einem solchen Stück hat seine besondere Schwierigkeiten und ließ heute, oft in lauter einzelne Monologe aufgeweicht, mancherlei vermissen, was eine gewissenhaftere Probe leicht hätte ergänzen können.

Hr. Grans als Prinz von Homburg war in mehr als einer Beziehung der Held des Abends, und kann nur einen guten Eindruck bei uns zurücklassen. Ja gewiß, das war eine andere Mannesehre heut als die des Graf Iron, und Hr. Grans verstand sie mit Anstand, Ernst und Leidenschaft, wallenden Locken und artigen Manschetten zu spielen. Es ist zu bedauern, daß ihm erst das legtemal das Vertrauen des Publikums in dem Maße und Beifall belohnte, wie er es würdig war. Hr. Dieck (Kurfürst) wünschen wir nichts weiter, als daß er mehr Aufmerksamkeit auf die Verbesserung seines Dialektes wenden möchte. Wir nördlichen Deutschen sind einmal sehr empfindlich in diesem Punkte, und mögen es nicht gern hören, wenn so ein Walliser, wie Falkstaff sagt, das gute Englisch in lauter Klöße zerbröckelt. Der Kurfürst ist ein Brandenburger, und diese Art Leute lassen auch die Arme nicht so sehr nach vorn herunterhängen, wie es der Galanterie des Hrn. Dieck öfters beliebte. Fr. Bachmann (Kurfürstin) war offenbar nicht recht in ihrem Elemente, es schien stets, als heuchelte sie nur den Ernst und die fürstliche Würde. Ueber Frau Bergen (Prinzessin Natalie) verweisen wir auf alles früher über sie Gesagte. Herr Köhler (Dörfling) wie Hr. Jooft (Kottwitz) fanden sich diesmal gut in ihre Rollen, weil sie für sie pasten. Auch Hr. Wensberg (Graf Hohenzollern) spielte durchdacht und gemessen, nur schaute er stets so finster drein. Von den übrigen wollen wir nur Hrn. Börner (v. Solz) und Hrn. Collin (Mörner) den guten Rath geben, künftig nicht die Verse gallopirend zu scandiren und zu singen, sondern einfach nach dem Sinne zu sprechen, sonst kommt ihre Brust wie unsere Aufmerksamkeit außer Arhem. Was schwebte denn endlich in der Gefängnißscene hinter der offenstehenden Thür vorüber? Trug man Ceulissen vorüber oder war es etwas andres? — jedenfalls war es eine Störung und hätte unterbleiben müssen. Für die ganze übrige Anordnung sagen wir der Direction unsern Dank. J. W.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden 900 *Rp* neuere Stadt-Obligationen ausgelooft worden, welche für die Jahre 1849, 1850 und 1851 zur Vernichtung bestimmt sind, und zwar:

Für das Jahr 1849:

Litt. A. Nr. 356	über 100 <i>Rp</i> .
- A. :	368 = 100 :
- A. :	388 = 100 :

Für das Jahr 1850:

Litt. A. Nr. 142	über 100 <i>Rp</i> .
- A. :	360 = 100 :
- A. :	406 = 100 :

Für das Jahr 1851:

Litt. A. Nr. 321	über 100 <i>Rp</i> .
- A. :	345 = 100 :
- B. :	524 = 50 :
- C. :	708 = 25 :
- C. :	744 = 25 :

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen werden veranlaßt, unter Einreichung derselben nebst Coupons die für die Jahre 1849 und 1850 ausgelooften sofort, die für das Jahr 1851 ausgelooften am 1. April k. J. bei unserer Kämmerer zu erheben. Von dem letztern Zeitpunkte ab hört die Verzinsung der letztern auf.

Halle, den 28. October 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 700 *Rp* ältere Stadt-Obligationen ausgelooft worden, welche für das Jahr 1851 zur Vernichtung bestimmt sind, und zwar:

Litt. A. Nr. 19 über 100 *Rp*.

- A. :	151 = 100 :
- A. :	814 = 100 :
- A. :	1336 = 100 :
- A. :	1517 = 100 :
- B. :	1431/2 = 50 :
- C. :	1583/1 =
- C. :	1583/2 =
- C. :	1583/4 =
- C. :	1590/2 =
- C. :	1590/3 =
- C. :	1590/4 =

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen werden veranlaßt, unter Einreichung derselben nebst Coupons, deren Betrag am 2. Januar 1851 bei unserer Kämmerer zu erheben. Von dem letztern Zeitpunkte ab hört die Verzinsung dieser Stadt-Obligationen auf.

Halle, den 28. October 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ungefähr 50 Schacht-ruthen Kies aus der Grube bei Treb-

nitz zur Instandsetzung des Weges von der Zuckerfabrik bei Mukrena bis zum Dorfe soll am

Montag den 4. November d. J.

Vormittags um 11 Uhr

im Gasthose zur preussischen Krone in Cönnern an die Mindestfordernden ver-dungen werden, wozu Unternehmungs-lustige eingeladen werden.

Halle, den 31. October 1850.

Der Wegebaumeister Steudener.

Unsern lieben Freunden zu T—h an der Elbe thun wir hiermit kund und zu wissen, daß Sonnabend den 2. November bei Bembo ein großes Stamps-Vicknick stattfindet. Detten giebt seinen Speck dazu.

Der Tyrann von Kuchsnappel
nebst Freundschaft.

Eine in feiner Hutarbeit geübte Puz-macherin kann noch beschäftigt werden in der Puzhandlung von C. Porsche am Markt.

Die zweite Etage des Hauses Nr. 132, große Steinstraße, und eine Wohnung auf dem Hofe, für einen Böttcher sich eignend, sind zu vermieten und beide zum 1. Januar oder auch sogleich zu be-ziehen. Näheres in Nr. 131.

Neue Catharinen-Pflaumen,
à 1/2 *fl*, in Kisten von 1 *ct* billiger,
empfehlen W. Kersten & Comp.

Rathskeller.

Heute Abend Pöckelknochen mit Meerrettig.

Maille.

Heute, Sonnabend Abends von 6 Uhr
an frische Würst und Wurstsuppe bei
W. Bügler.

Ein- und zweischläfrige Federbetten,
neue und gebrauchte, sind wieder in gro-
ßer Auswahl zu haben bei
C. Ernst, Trödel Nr. 780.

Frische Solsteiner und Colche-
ster Austern,
lebende Hummer,
frischen Dorsch,
Bander und
Silberlachs

empfang so eben Carl Kramm.

Erfurter Schuhwaaren,
aus der Fabrik des Herrn F. Büchner,
empfang neue Sendung

Jean Dingel,
Hl. Klausstraße Nr. 912.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als Tischlermeister niedergelassen habe; auch empfehle ich mein Lager fertiger Särge der geneigten Beachtung. Karl Schönemann,

Klausthor Nr. 2160.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche aus dem Ge-schäfte meines verstorbenen Mannes, des Tischlermeisters Kretschmann, Brüder-strasse Nr. 221, noch für entnommene Waare schulden, ersuche ich, dieselben bin-nen vierzehn Tagen zu zahlen, wo nicht, sehe ich mich nur ungern dazu ge-nöthigt, es dem Gerichte sofort zu über-geben. Halle, den 1. Nov. 1850.

Wittwe Kretschmann,

Brüderstraße Nr. 221.

Daß ich mich als Arzt und Wundarzt hier niedergelassen habe, zeige ich meinen geehrten Miteinwohnern, sowie der Umge-gend ergebenst an.

Beesenstedt, den 1. Novbr. 1850.

W. Walther, Medico-Chirurg,
wohnhaft bei Madame Hook.

Ein im Rechnen und Schreiben geüb-ter junger Mann kann als Gehülfe bei uns sofort antreten. Näheres bei persön-licher Anmeldung.

Halle, den 1. Novbr. 1850.

Die Güter-Expedition der Mag-
deburg-Leipziger Eisenbahn-
Gesellschaft.
Bahmann.

Einen Braunbleß-Wallach, altes ost-preussisches Gesütpferd, weist zum Ver-kauf nach der Schmiedemeister Beyer, Promenade Nr. 1344.

Zur Klein-Kirmes ladet Sonntag
den 3. November freundlichst ein
H. Jordan in Trotha.

Echten Düsseldorf-
Mostrich in Krufen à 5 *fl* in-
clusive Glas empfiehlt

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Gebirgs-Preißelbee-
ren empfiehlt

Julius Kramm.

Echt Emmenthaler Prima-
Schweizerkäse à 1/2 *fl* bei
Bolke.

Das **echte**, seit 60 Jahren laut beglaubigten Attesten *tausendfach* bewährte

Kummerfeld'sche Waschwasser gegen Flechten

heilt nicht bloß alle nassen und trocknen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten und ist echt und unverfälscht einzig und allein zu beziehen von *Dr. Ferd. Jansen*, Buchhändler in *Weimar*, die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Thlr. 10 Sgr. Preuss. Cour. Briefe und Gelder franco.

Bei *Theod. Thomas* in Leipzig erschien und ist in der *Schwetschke'schen* Sort.-Buchh. (Pfeffer) zu haben:

Der gebildete Professionist als tüchtiger Geschäftsmann nach den Anforderungen unserer Zeit. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte

von
F. Dietrich.

Verfasser von *Campe's* Briefsteller, der *Encyclopädie der Handelswissensch.* u.
27 Bogen. gr. 8. geh. Preis $1\frac{1}{2}$ R.

Der durch seine handelswissenschaftlichen und populären Schriften so rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat in diesem Buche den reichen Schatz seiner vielseitigen gründlichen Kenntnisse zur Erweckung und Förderung der Bildung des Handwerkerstandes erschlossen.

Vorliegende Werk ist mit keinem gewöhnlichen Briefsteller zu verwechseln, sondern ist ein Lehrbuch im vollen Sinne des Wortes, eine Contorwissenschaft und ein Inbegriff von Kenntnissen in der schriftlichen Geschäftsführung, wie sie die Anforderungen der Neuzeit an diesen Stand bebingen.

Angefommen!!! (Preis: $1\frac{1}{4}$ Egr. = $4\frac{1}{2}$ Kr. rhn.)

Neue Post-Sendung

von

Meyer's

Groschenbibliothek

der deutschen Classiker
für alle Stände.

Der 1. und 2. Band ist eben eingetroffen und können die unzähligen Nachfragen, welche wir aus Mangel an Exemplaren bisher abweisen mußten, — **nun befriedigt werden.**

Halle. **G. C. Knapps** Sort.-Buchh. (*Schroedel & Simon*).
Cönnern. **A. Löffler.**

Echt russischen Caviar, großkör-
nig und wenig gesalzen, empfing heute wieder eine frische Sendung

Julius Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Malaga-Apfelsinen, sehr süß, à St. $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei **Bolke.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Bergleute.

Bergleute, welche den Grad eines *Hauers* erreicht und bereits in *Braunkohlen* Bergwerken gearbeitet haben, finden gegen ein achtstündiges Schichtlohn von 15 Silbergroschen und einer Reisevergütung bis zu 10 Thlr. dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflektirende belieben mir ihre Atteste einzusenden, worauf ich ihnen nähere Auskunft ertheilen werde.

Wittenberge in der *Priegnitz*,
im October 1850.

Wm. Herz.

Eine holländische Windmühle mit 2 amerikanischen Gängen, ingeleichen mit 4 Morgen Feld und sehr schönen Gebäuden, 4 Stunden von Halle an sehr guter Wind- und Mahllage gelegen, steht sofort zu verkaufen oder auch auf ein städtisches Grundstück zu vertauschen. Näheres bei *Suprian*, Leipzigerstraße Nr. 283.

Maurergesellen

aus der Stadt und vom Lande finden sofort Beschäftigung in Halle bei dem Maurermeister *Lorenz*.

Delikaten-Verkauf

an der Eisenbahn-Restoration *Stumsdorf* bei **A. Friedrich.**

Ein eiserner Dokument-Kasten ist zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 322.

A. Hauptmann.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuverbundene empfehlen sich Verwandten und Freunden

Alwin Vietor, Rector,
Elisabeth Vietor, geb. *Ganzel*.
Perleberg, den 25 October 1850.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 1. November 1850.

Hermann Frenckel.